

# Der Herzkatheter

Sinn und Unsinn in der Kardiologie / Übertriebene Herzkatheter-Untersuchungen belasten Patienten und Krankenkassen

*Herzkatheter, Stents, Angiographien, Ballondilatationen und Bypass-Operationen sind diagnostische und therapeutische Methoden, die sehr häufig praktiziert werden. Mehr als 800.000 Herzkatheter-Untersuchungen werden pro Jahr (NDR-Beitrag, 9/2020) in Deutschland durchgeführt. In mehr als der Hälfte der Fälle stellt sich dabei heraus, dass keine Verengung der Herzkranzgefäße vorliegt. Nach Ansicht des Arztes Dr. med. Knut Sroka sind alle oben genannten Verfahren risikoreich und belastend. Und auch die vielen bei Herzkranken eingesetzten Medikamente, sieht der Arzt als kritisch an.*

Im Ernstfall, also wenn jemand einen Herzanfall erleidet, kommt der Betroffene sofort in ein Herzkatheterlabor und ein Katheter wird geschoben. Als skandalös bezeichnet Sroka die Tatsache, dass Herzkatheter so gut wie gar nicht helfen.

## Stents und Ballonkatheter sinnlos

In der Praxis wird alles auf die Herzkranzgefäße ausgelegt und „es wird nicht beachtet, dass der Herzmuskel über ein wirkungsvolles Sicherungssystem zum Schutz vor Durchblutungsstörungen verfügt. Wie verschiedene Forscher, allen voran der Mailänder Pathologe Professor Baroldi anschaulich gezeigt haben, stehen



immer dann, wenn sich ein Kranzgefäß verschließt, zahllose Umgehungsgefäße bereit, um das Blut um den Engpass herumzuleiten. Ein verschließendes Kranzgefäß kann der Durchblutung des Herzmuskels nichts anhaben – aber diese entscheidende, gesicherte Erkenntnis wird von der Schulmedizin ignoriert. Deshalb ist es sinnlos, die Kranzgefäße mit dem Ballonkatheter zu weiten und Stents zu setzen oder die Verschlüsse mit operativ eingepflanzten Bypässen zu umgehen. Es handelt sich um Scheingefechte: Die Bypass-OP verhindert keinen einzigen Herzinfarkt, der Katheter mitsamt Stents rettet kein Leben“, so Allgemeinmediziner Knut Sroka.

In seinem Buch schreibt Dr. Sroka, dass es wichtig ist, Herzerkrankungen zu vermeiden und zum Beispiel auf die Ernäh-

„Unter 1000 Herzkatheteruntersuchungen pro Jahr ist die Einrichtung nicht rentabel. ... deshalb werden eben in Gottes Namen Katheter geschoben, bis es sich lohnt.“

*Prof. Dr. Eckart Fleck,  
Deutsches Herzzentrum Berlin (aus  
E. C. Weiskopf „Abenteuer Schulmedizin“)*



rung, Bewegung sowie auf körperliche und seelische Verfassung Wert zu legen. In seiner Praxis in Hamburg behandelt er fast ausschließlich Herzkranke und arbeitet mit der HRV-Analyse

(Herzfrequenzvariabilität). Anlass zu seinem Buch („Herzinfarkt – ein Mediziniskandal“) haben die Fallberichte seiner Patienten gegeben und die Geschichten vom Scheitern der gängigen medizinischen Praxis.

### Ein Stent

ist ein Implantat zum Offenhalten von Gefäßen – meist handelt es sich um eine Drahtprothese in Röhrenform aus Metall oder Kunststoff mit mechanischen Eigenschaften zur Gefäßerweiterung.

### Hunderte von Millionen für fragwürdige Untersuchung

Die Heilpraktikerin Christina E. Weiskopf schreibt in ihrem Buch „Abenteuer Schulmedizin“, dass im Jahre 2016 Herzkatheter-Eingriffe zu den am häufigsten



durchgeführten Untersuchungen zählen. Da jeder Eingriff mehr als 800 Euro bringe (Zahl aus dem Jahr 2016), schlage die Untersuchung mit jährlich 600 Millionen Euro zu Buche. „Dass die meisten Menschen mit dieser Untersuchung belastigt werden, obwohl es keinen medizinischen Grund dafür gibt, bestreitet auch die Ärzteschaft nicht. Jeder zweiten Herzkatheteruntersuchung folgen keine therapeutischen Konsequenzen. Eine Verminderung tödlicher Herzerkrankungen kann sich dieser Eingriff nicht auf seine Fahnen schreiben!“

Den ersten Bypass (Umgehung einer verschlossenen Gefäßstelle) legte 1967 der Argentinier Dr. René Favaloro. Weiskopf: „Inzwischen ist daraus eine ganze Industrie geworden. Nach verschiedenen Studien gab es nach elf Jahren keinen Unterschied in der Überlebensrate zwischen Operierten und nicht Operierten. Ein Bypass macht lediglich Sinn, wenn akute Lebensgefahr besteht. Schließlich wird bei diesem Eingriff nur eine Engstelle in Herznahe überbrückt, was nur Flickwerk sein kann, weil der arteriosklerotische Zustand die Gesamtheit der Gefäße betrifft und das Fortschreiten dieses Prozesses durch diesen Eingriff nicht aufgehalten werden kann.“

### Stents mit hoher Rückfallquote

Fragwürdig bewertet wird von kritischen Medizinern neben Bypass und Herzkatheter auch die Ballondilatation. Dabei wird mit dem Herzkatheter ein aufblasbarer Ballon aufgepumpt und dann ein feinmaschiges Stahl- oder Kunststoffröhrchen eingesetzt (Stent, siehe oben).

Weiskopf: „Bei 20 bis 40 Prozent so Behandelter wuchert dieser Gefäßabschnitt

nach einigen Monaten erneut zu. In diesen Fällen wird der Eingriff wiederholt (Reststenosen), was wiederum eine Rückfallquote von 50 Prozent nach sich zieht. Dabei besteht die Gefahr, dass abgesprengtes Material von den Gefäßwänden in den Blutkreislauf gelangt und erneut Verstopfungen auslöst. Solche Eingriffe kosten den Krankenkassen jährlich circa 800 Millionen Euro. Diese Apparatemedizin gründet auf einem überholten Verständnis der koronaren Herzkrankheit.“

Weiter kritisiert Weiskopf, dass auch die Halsschlagader oft mit dem Abkratzen von Plaques behandelt wird, eine Prozedur, die heute zu den häufigsten Eingriffen zähle und die die Gefahr eines Schlaganfalls verhindern soll. Und: „Klinische Studien konnten keinen Vorteil der Methode finden!“ Solche Behandlungen, so Weiskopf, seien immer nur Stückwerk, sie seien das Herumpfuschen an Symptomen, aber das Einkommen sei gesichert.

Auch die Verabreichung von Aspirin® (Acetylsalicylsäure), das man den Patienten als „Blutverdünner“ anpreist, sieht die Autorin kritisch: „Mit der Verabreichung von Aspirin, welches die Thrombozyten zerstört und die Gefäßinnenhaut (Intima) schädigt, versucht man, den Durchfluss frei zu halten. Die Verkalkung der Gefäße wird dadurch jedoch nicht beeinflusst.“

An Herz-Kreislaufferkrankungen sterben in Deutschland etwa 900.000 Menschen jährlich und diese Erkrankungen sind immer noch die Todesursache Nr. 1. „Auch mit Blutverdünnern wie Aspirin oder Marcumar versucht man, Herzkrankheiten aufzuhalten. Dabei denkt man natürlich nicht an die Nebenwirkungen, nämlich dass Aspirin die Nierenfunktion stark beeinträchtigt und Marcumar die Leberfunktion.“

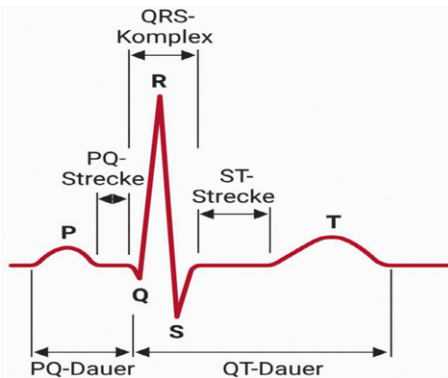
## Angiographie: Erfolge nur dürftig

Eine dürftige Erfolgsstatistik hat, wie die englische Medizinjournalistin und Ärztin Lynne McTaggart schreibt, die Angiographie. Dabei werden die Blutgefäße (z. B. am Herz) mit Hilfe eines Kontrastmittels durch Röntgen untersucht. Mc Taggart schreibt, dass dieses Verfahren eine Vielzahl potentiell tödlicher Herzoperationen einleitet. Sie zitiert eine Studie aus Boston und schreibt, dass etwa die Hälfte von 171 Patienten, bei denen aufgrund der Angiographie eine Ballondilatation durchgeführt wurde, die Operation nicht nötig gewesen wäre. McTaggart: „Am Ende stellte sich heraus, dass nur vier Prozent der Patienten, denen empfohlen wurde, eine Angiographie zu machen, auch wirklich eine brauchten.“

## Herzinfarkt kein Infarkt

Dr. Knut Sroka kritisiert an der Medizin, dass zu schnell Untersuchungen mit dem Herzkatheter durchgeführt werden. Oftmals handele es sich aber gar nicht um einen Herzinfarkt mit Gefäßverschluss, sondern um einen vorübergehenden Gefäßkrampf. Dies könne jeder Mediziner am EKG ablesen, und zwar mit ST-Hebungen (das heißt, dass auf der EKG-Kurve, siehe Bild, die Strecke zwischen S und T im Vergleich zum Normalwert angehoben ist). Die ST-Hebungen können in der nächsten halben bis ganzen Stunde bei einem Gefäßkrampf wieder verschwinden, was einen Infarkt eindeutig ausschließt.

Viele Patienten sind dann aber schon im Katheter Labor. Sroka kritisiert, dass zwischen flüchtigen und tagelang bestehenden ST-Hebungen (beim echten Infarkt) nicht unterschieden wird. Die Katheter Untersuchung selbst verbirgt noch



*Die ST-Strecke ist das Entscheidende beim EKG mit Verdacht auf Herzinfarkt: Ist sie angehoben oder hat sie sich nach kurzer Zeit wieder normalisiert.*

ein anders Risiko, denn Kranzarterien können sich auf das druckvolle Einspritzen des Kontrastmittels über dem Herzkatheter krampfartig verengen, was recht häufig vorkommt, in den meisten Fällen aber passiert dadurch nichts.

### Naturheilkundliche Therapien für das Herz

Das Thema Herzerkrankungen ist umfassend und es gibt weitere Kritikpunkte an der Schulmedizin. Der Internist Dr. Bernhard Kern beispielsweise, kritisierte die Infarkttherapie heftig und publizierte die Entsäuerung des Herzmuskels und die Einnahme von Strophanthin. In einem persönlichen Gespräch Ende der 1980er Jahre erörterte er mir seine Therapiemethode und berichtete von vielen geheilten Patienten. Viele Naturheilverfahren können den Herzmuskel kräftigen (z. B. die Nr. 5 Kalium phosphoricum D6; Weißdornextrakt u. a.) und entspannen (Nr. 7 Magnesium phosphoricum D6 und die Salbe Nr. 7 mit einigen Tropfen Lavendelöl vermischt) und dem Patienten die Beschwerden nehmen. Oder denken wir

an die Ozon-Sauerstofftherapie „als die beste Waffe gegen Verkalkungen“ (E. Weiskopf) oder die Therapie mit Organzellen (Vitorgan, Wala, Vermonde u. a.). Oder nehmen wir die Hildegard-Medizin, wie oft haben Menschen mit Rhythmusstörungen und Herzbeschwerden durch Galgant und den Jaspis-Stein Besserung oder Heilung erfahren. Etwas ganz Besonderes sind die Biophotonen-Pflaster (wir berichteten), die über Lichtenergie heilen und von mir bei Herzbeschwerden eingesetzt werden (weitere Informationen beim Verfasser).

Erwähnen möchte ich abschließend den Krankheitsfall einer Frau, die an einer Klappenstenose litt und möglichst sofort operiert werden sollte (als Klappenstenose wird die pathologische Verengung einer Herzklappe bezeichnet), die aber die Operation absagte und sich selbst durch Diptam und Petersilien-Honigwein nach Hildegard von Bingen heilte – die Stenose war nach einigen Monaten Einnahme nicht mehr nachzuweisen. Die Wege der Natur sind vielfältig, spannend und oft wundervoll. Ich wünsche Ihnen, dass Sie den für Sie richtigen Weg finden.

*Günther H. Heepen*  
Postfach 1609, 96007 Bamberg

Weiterführende und verwendete Literatur:

- Heepen, Günther H.: „Die Heilkunde der Hildegard von Bingen“, Gräfe und Unzer Verlag, München, 2017
- Heepen, Günther H.: „Schüßler-Salze – der Große GU-Kompass“, Gräfe und Unzer Verlag München
- McTaggart, Lynne: „Was Ärzte Ihnen nicht erzählen – Die Wahrheit über die Gefahren der modernen Medizin“, Sensei Verlag, Kernen, 2000
- Sroka, Dr. med. Knut: „Herzinfarkt – Ein Medizinskandal. Fundierte Alternativen zur Schulmedizin“, VAK Verlag Kirchzarten, 2019
- Weitere Informationen über Dr. Sroka: <http://www.herzinfarkt-alternativen.de/dr-knut-sroka/>
- Weiskopf, E. Christina: „Abenteuer Schulmedizin! Chance Naturheilkunde“, Kerschenssteiner Verlag Lappertsdorf, 2016